

# Schluss nach 14 Jahren und 44 Vorstössen

gut möglich, dass ihr eine Träne über die Backen kullern wird. «Es ist ein einschneidender Schritt, nach 14 Jahren aufzuhören», sagt Karin Maeder-Zuberbühler. An der Kantonsratssitzung von Montag wird die Rütner Kantonsrätin offiziell verabschiedet. Auf der Homepage sind ihre Aktivitäten aufgelistet: 44 Vorstösse, davon 26 Anfragen, 1 Interpellation,

## Persönlich

**Karin Maeder-Zuberbühler** nimmt am Montag an ihrer letzten Kantonsratssitzung teil.

9 Postulate und 2 parlamentarische Initiativen, hat sie als Erstunterzeichnerin eingereicht. Damit zählt sie zu den aktiveren Kantonsparlamentariern. «Es gibt welche, die sich in all den Jahren noch nie zu Wort gemeldet haben und in keiner Kommission tätig sind», sagt sie, «da frage ich mich schon, warum so jemand überhaupt im Parlament sitzt.»

Maeder-Zuberbühler hat ihre politische Arbeit mit Verve ausgeführt. Doch es gibt auch Debatten, die sie nicht vermissen wird. Die alljährlichen Budgetdiskussionen beispielsweise, bei denen endlos um einzelne Ausgabenposten gestritten werde. «Ein mühsames Ritual.»

**An der Fassade des Einfamilienhauses** in Fägswil, in dem Maeder-Zuberbühler mit ihrer Familie wohnt, hängt noch immer eine 1:12-Fahne. Das Erdgeschoss ist hell und freundlich; von der Küche geht es direkt in den Garten, wo Kater Findus herum-schleicht. Eine typische Familiensiedlung, die Geborgenheit und zugleich ein Gefühl von Enge erzeugen kann. «Ich war manchmal richtig froh, nach Zürich fahren zu können», sagt sie und lacht. Nachdem sie im Jahr 2000 in den Kantonsrat nachgerückt war, fuhr Maeder-Zuberbühler praktisch wöchentlich in die Stadt für ihr Mandat. Keine Selbstverständlichkeit; die Kinder waren noch klein. «Das jüngste war drei, die beiden älteren sieben und elf Jahre alt.» Ohne die Hilfe ihrer Schwiegereltern und ihres Mannes, der sich damals gerade selbstständig machte und von zu Hause aus arbeitete, wäre es nicht gegangen, sagt sie.

Die Mehrheit ihrer Vorstösse sind thematisch in der Bildung verortet. In diesem Bereich hat sich die gelernte Kindergärtnerin in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Während elf Jahren war sie Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur. Ihr Kommissionskollege Claudio Zanetti (SVP) aus Gossau attestiert ihr denn auch Dossierfestigkeit. «Sie ist eine nette Kollegin. Wenn ich eine Frage hatte, konnte sie mir jeweils weiterhelfen.» Aber: Sie habe so gut wie kein Kostenbewusstsein. «Bei den Ausgaben ist sie eine typische Sozialistin.» Susanna Rusca Speck, langjährige Sitznachbarin und Parteikollegin aus Zürich, sagt Maeder-Zuberbühler ein gutes politisches Gespür nach. «Sie hat Humor und kann ihre Anliegen verständlich rüberbringen.»

**Besonders stark setzte sich Maeder-Zuberbühler** für eine Vorlage ein, die schliesslich an der Urne scheiterte: Die altersdurchmischte Grundstufe. Der Frust der Abstimmungsniederlage 2012 ist verdaut; das Projekt beerdigt. Zumindest für den Moment. «Früher oder später befassen wir uns wieder damit – davon bin ich überzeugt.» Die Oberlandautobahn – ebenfalls ein Thema, das sie seit Langem umtreibt. Nicht nur als SP-lerin, sondern auch als Mitglied des Vereins Lebensraum Oberland. Natürlich sei sie gegen den vierspurigen Ausbau für 1,4 Milliarden Franken. «Wir reden schon lange von der Untertunnelungslösung, aber auf uns hört ja niemand.»

Eine besonders unangenehme Erfahrung machte Maeder-Zuberbühler im Zusammenhang

mit ihrem Engagement gegen die Initiative «Schutz vor Waffengewalt». Ausgerechnet in jener Phase habe sie besonders viele anonyme Briefe und sogar Drohungen erhalten. «Das geht gar nicht.» Überhaupt, wenn Auseinandersetzungen persönlich geführt würden, sei für sie eine Grenze erreicht. «Mit solchen Menschen will ich nichts zu tun haben.»

**Politiert wurde die Rütnerin** im Elternhaus. Ihr Vater war Gemeinderat in Langnau am Albis. Allerdings in der FDP. Sie habe viel aus den Diskussionen mit ihm gelernt. Ein Bruch mit der Familientradition war ihr Parteeintritt nicht, im Gegenteil. «Meine Grosseltern väterlicher- und mütterlicherseits waren gewerkschaftlich aktiv und SP-Mitglieder.» Dass für sie selber ebenfalls

nur die Sozialdemokratische Partei infrage kam, realisierte sie 1993. Die Nichtwahl von Christiane Brunner – «eine für mich extrem bewegte Zeit» – habe sie zum Parteeintritt bewogen.

Frauen politisierten mit grossem Engagement, hat Maeder-Zuberbühler bei ihrer Arbeit im Kantonsrat beobachtet. Sie seien sogar häufig engagierter dabei als Männer. Dass die Zahl der politisch aktiven Frauen in Schweizer Parlamenten und Regierungen rückläufig ist, bedauert sie. «Wenn Frauen eine Familie haben und arbeiten, liegt die Politik nicht auch noch drin.» Schade sei das, zumal sich Männer diese Entweder-oder-Frage nicht stellen.

**Ob mit der Demission** für sie nun endgültig das Leben nach der Politik beginnt, lässt die

49-Jährige offen. Sie könne sich schon vorstellen, irgendwann wieder ein politisches Amt zu bekleiden. Der Einzug in den Nationalrat bleibt aber wohl ein Traum. Zweimal stellte sie sich zur Wahl, zuletzt 2011 – auf dem chancenarmen Listenplatz 13. Ein kommunales Amt ist für sie zurzeit undenkbar, weil ihr Mann Markus Mitglied des Rütner Gemeinderats ist.

Maeder-Zuberbühler verweist auf ihre anderen Engagements, darunter das Präsidium der kantonalen Jugendhilfekommission – und ihre Arbeit als Schulleiterin der Primarschule Egg in Wetzikon. «Mein Kernanliegen – die Chancengerechtigkeit – kann ich auch hier einbringen.» Für konkrete politische Vorstösse muss sie aber künftig zuerst ein Parlamentsmitglied überzeugen.

Regula Lienin



Erhält bald keine Unterlagen mehr vom Kantonsrat: Karin Maeder-Zuberbühler sucht am Montag zum letzten Mal das Rathaus in Zürich als Parlamentarierin auf.

Carole Fleischmann

## In Kürze

### SEEGRÄBEN

#### Waldfest um eine Woche verschoben

Das Waldfest Seegräben findet definitiv nicht dieses Wochenende statt – also auch nicht heute Samstag. Die Organisatoren haben sich entschieden, das Fest auf das Wochenende vom 11./12. Juli zu verschieben. zo

### WETZIKON

#### Aufgefrischter Web-Auftritt

Seit dieser Woche weist die Homepage der Stadt Wetzikon (www.wetzikon.ch) ein neues, Design auf. Zudem wurde sie für mobile Geräte optimiert. Die Stadt Wetzikon betreibt seit Jahren einen gut ausgebauten Internetauftritt, welcher seit 2009 praktisch unverändert war. Die bewährte Benutzerführung bleibt weitgehend gleich. Im März 2014 bewilligte der Gemeinderat dafür einen Kredit von 25'000 für das notwendige Update. zo

## Starker Jahrgang

### WETZIKON Die Abgänger der Wirtschaftsschule KV Wetzikon haben dieses Jahr besonders gut abgeschlossen. Die Erfolgsquote war so hoch wie selten.

Am Mittwochabend hatten die Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule KV Wetzikon einen guten Grund zum Feiern: 223 Lehrgänger konnten ihre Berufsmaturitätszeugnisse und kaufmännischen Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. Laut einer Mitteilung waren ihre Leistungen in diesem Jahr überdurchschnittlich gut; von den 234 angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten bestanden 95 Prozent, was selten vorkommt.

«Das L können Sie nun wegwerfen, Sie haben die Prüfung bestanden», begrüsst Jürg Haefelin, der Rektor der Wirtschaftsschule KV Wetzikon, die rund tausend Besucher und warf das blaue Lernfahrer-L ins Publikum. Nicht nur Reden, sondern auch musikalische Töne sollten

die Minuten bis zur Übergabe der ersehnten Zeugnisse verkürzen. Jürg Meili, Lehrer an der Wirtschaftsschule, griff zur Gitarre und riss die Zuhörer mit.

#### Zehn mit 5,3 und mehr

Philipp Vontobel, Präsident des KV Wetzikon-Rüti, des Trägers der Wirtschaftsschule, und Markus Hengartner, Prorektor, beglückwünschten darauf die zehn Lehrlinge im sogenannten Rang – das heisst, alle, die einen Notendurchschnitt von 5,3 oder mehr erreicht hatten. Sie durften ihr Zeugnis unter grossem Applaus auf der Bühne in Empfang nehmen. Die beiden Besten unter ihnen waren Mischa Kräutli aus Hinwil (Embru-Werke AG, Rüti), der im E-Profil mit 5,4 abschloss, sowie Simon Hug aus Wetzikon (Huber+Suhrer AG, Pfäffikon), der im M-Profil mit 5,7 abschloss. Anschliessend rundete ein Apéro die Abschlussfeier ab. Glückliche junge Menschen verglichen ihre Noten und stiessen auf ihren Erfolg an. zo

## Zur Wahl empfohlen

### HINWIL Die Reformierte Kirchgemeinde Hinwil erhält per Anfang 2015 einen neuen Pfarrer. Allerdings muss der Kandidat erst noch an der Urne bestätigt werden.

An der Versammlung der Reformierten Kirchgemeinde Hinwil vom 30. Juni beschäftigten sich die Anwesenden mit der Wahl eines neuen Pfarrers. Aus drei Kandidaten schlug die Pfarrwahlkommission einstimmig Pfarrer Oliver Madörin vor. Madörin, geboren am 5. Mai 1969, ist seit zwölf Jahren Pfarrer in der Reformierten Kirchgemeinde Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon. Er ist verheiratet und hat eine zweieinhalbjährige Tochter. Pfarrer Madörin stellte sich persönlich vor, berichtete über seine Herkunft aus Riehen bei Basel, seinen beruflichen Werdegang, vom Theologiestudium an der Uni Basel bis zur Ordination an der Kornfeldkirche Riehen zum Pfarrer. Er ist Militärseelsorger und seit

drei Jahren Dekan des Dekanats Dielsdorf.

Die Versammlung stimmte dem Wahlvorschlag der Wahlkommission mit grossem Mehr zu und empfiehlt dem Hinwiler Souverän Pfarrer Oliver Madörin an der Urne vom 28. September zur Wahl. Stellenantritt ist am 1. Januar 2015.

#### Jarkovich wird Präsident

Ausserdem haben die 62 Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2013 mit einem Aufwand von 2'029'763 Franken, einem Aufwandüberschuss von 63'713 Franken und Nettoinvestitionen von 113'233 Franken genehmigt. Rege diskutiert wurde der Jahresbericht der Kirchenpflege, der neu Beiträge der Mitarbeitenden enthält. Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 2014 bis 2018 sind Thomas Jarkovich, Daniel Bertschinger, Fridolin Scherrer, Urs Bai und Martin Beu gewählt worden. Jarkovich übernimmt gleichzeitig das Präsidium. zo

## Leicht mehr Ertrag

**BUBIKON** Die Stimmberechtigten der Reformierte Kirchgemeinde Bubikon haben an ihrer Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni die Rechnung 2013 verabschiedet. Sie schliesst mit einem leichten Ertragsüberschuss von 11'000 Franken ab. Dies bei einem Aufwand von 1,29 Millionen Franken. Ausserdem wählten die 53 anwesenden Stimmberechtigten die fünfköpfige Rechnungsprüfungskommission (RPK) für die nächste Amtsdauer. Präsident Max Baumann sowie die bisherigen Mitglieder Lotti Eigenmann und Yolanda Mühlemann wurden im Amt bestätigt. Ruedi Wild und Marco Colombo – beides Mitglieder auch der politischen RPK – wurden neu in die Behörde gewählt. Die langjährige Katchet Marinie Grösser wurde verabschiedet. Neu zum Katchetinnen-Team stossen auf das neue Schuljahr Sandra Müller-Miggiano und Corina Nicoli Piconi. zo